

UNTER DIE HAUT

55

Saison 2011/2012
Sa, 30.09.2011

1. FC Kaiserslautern e.V.
vs.
VfB Stuttgart



INHALT

Hier und Jetzt.....	3	<u>Bremen</u> : Stadionverbote auf Bewährung ausgesetzt.....	9
Ankündigung		Kurz und Knapp	
Maltag des Förderkreis 7.1.....	3	Bielefeld/Münster.....	10
Wunderkerzenaktion zum heutigen Spiel.....	4	Bremen/Bochum.....	10
Blick voraus		Leipzig.....	10
Jahreshauptversammlung am 11. November.....	4	Rostock.....	11
Blick zurück		Katar.....	11
SV-Bericht: Wolfsburg.....	5	Medienecke	
Pyrotechnik legalisieren! Aktuell		DFB erwirtschaftet Gewinn.....	11
Der Dialog gerät ins Stocken.....	6	Berlin fordert Kennzeichnungspflicht.	12
Ein Blick auf		„taz“ verbannt Sportwerbung.....	13
<u>Münster/Osnabrück</u> :		Korruptionsskandal in der Türkei.....	17
Reaktionen nach dem Derby.....	8	Lesenswert	
<u>Zwickau</u> : „Pro WESA“	9	„Pfalz-Fußball“	18
		In eigener Sache	20

IMPRESSUM

Herausgeber: Frenetic Youth

Auflage: 500

Texte: Locke, Alex, MarcelS, Luki, JulianM,
Ruven, Krautsalat, Raphael, DominicN,
JulianD, ManuelD, Nils, Jakob, PhilipB

Layout: Flo, LukasL

Druck: Geier

Bilder: der-betze-brennt.de, FY, www

KONTAKT

Internet: www.frenetic-youth.de
www.fansmedia.org

Allgemein: kontakt@frenetic-youth.de
Fansmedia: fansmedia@frenetic-youth.de
Auswärts: bus@frenetic-youth.de
Unter die Haut: udh@frenetic-youth.de
Förderkreis 7.1: 7.1@frenetic-youth.de

Wenn ihr mehr über uns erfahren möchtet
oder Fragen habt, dann sprecht uns doch
einfach im Stadion an!

Wir freuen uns über jedes neue Gesicht.

UDH MOBIL



Du willst das Udh in Farbe auf deinem Handy lesen, egal wo du gerade bist? Ganz einfach!

Scanne den QR-Code und folge dem Link.



Das „Unter die Haut“ ist kein Erzeugnis im Sinne des Presserechts. Alle Texte, Grafiken und Bilder sind rechtlich geschützt und dürfen nicht ohne Genehmigung der Frenetic Youth Kaiserslautern verwendet werden. Die Texte spiegeln lediglich die Meinung des Verfassers und nicht zwangsläufig die der Gruppe wider.

Einen schönen guten Abend allerseits, in Anlehnung an einen legendären Auftritt eines gewissen Klaus Augenthaler auf einer Pressekonferenz unseres letzten Gegners VfL Wolfsburg gibt es an dieser Stelle vier Fragen – und vier Antworten:

1.) Der Zustand der Mannschaft: Die Mannschaft wirkt bemüht, doch ideenlos. Es fehlt an Offensivgeist, Kombinationsspiel ist Mangelware, die Stürmer sind viel zu oft auf sich allein gestellt. Kein Spieler scheint derzeit in der Lage zu sein, die Lücke zwischen Abwehr und Sturm (?) zu schließen. Hier wartet noch eine Menge Arbeit auf Cheftrainer Kurz und sein Team. Womöglich kann Gil Vermouth, der sein Debüt für die Roten Teufel feierte, das Mittelfeld auf Trab bringen.

2.) Die Stimmung der Kurve: Gähnende Leere im Wolfsburger Gästeblock, und das an einem Samstagnachmittag um 1530 Uhr. Auch wenn manch einem Hobbymanager beim Zusehen der Angstschweiß ausbricht, hat das Team weitaus mehr Unterstützung verdient (oder

eher nötig...), als es vergangene Woche der Fall war. Was war da los? Reißt euch ein bisschen zusammen! Hat hier wirklich einer geglaubt, wir spielen um die internationalen Plätze?!

3.) Der Inhalt der heutigen Ausgabe: Nach einer relativ mittelprächtigen letzten Ausgabe erwartet euch heute wieder der gewohnte Themenreichtum in gewohntem Umfang in (hoffentlich) gewohnter Qualität. Über Rückmeldungen freuen wir uns natürlich immer. Schreib an udh@frenetic-youth.de – Vielen Dank!

4.) Zum Schluss eine Ankündigung: Heute findet eine Choreographie auf der Westkurve sowie der Südtribüne statt. Hierzu werden wie bereits beim Heimspiel gegen Borussia Dortmund in der zurückliegenden Saison Wunderkerzen verwendet. Lest euch bitte genau die Instruktionen durch, damit beim Einlauf der Mannschaften alles einwandfrei klappt.

Viel Spaß beim Lesen und auf drei verdammt wichtige Punkte! █

ANKÜNDIGUNG

Maltag des Förderkreis 7.1

Hallo Jungs und Mädels!

Am 8. Oktober findet der zweite, große Maltag des Förderkreis 7.1 statt. Das ganze wird in der Wandelhalle der Nordtribüne unseres geliebten Fritz-Walter-Stadions stattfinden und beginnt um 11 Uhr, wobei es keine Pflicht, aber wünschenswert ist, dass ihr euch zu dieser Zeit einfindet.

Euch erwarten neben dem eigentlichen Malen noch Vorträge über die Geschichte der Gruppe und des Förderkreises sowie eine Vorstellung zweier Arbeitskreise, Infos zum Umgang mit der Polizei und vieles mehr! Lasst euch einfach überraschen, wir freuen uns auf euer

Kommen! Für das leibliche Wohl ist gesorgt. █



Wunderkerzenaktion zum heutigen Spiel



Hallo Fans des 1.FC Kaiserslautern e.V!

Zum heutigen Spiel gegen den VfB Stuttgart e.V. wollen wir mit eurer Unterstützung eine große gemeinsame Aktion durchführen. Hierfür werden in der kompletten Westkurve und in der Südtribüne mehrere tausend Wunderkerzen verteilt, welche beim Einlaufen der Mannschaften in den Nachthimmel Kaiserslauterns gestreckt werden sollen.

Bitte zündet die Wunderkerzen wirklich erst zum Einlaufen an, damit diese optische Einstimmung ihre ganze Wirkung in einer hell erleuchtenden Kurve erreicht. Lasst euch nicht vom Countdown auf der Anzeigetafel verwirren! Ihr werdet vom Vorsängerpodest per Mikrofon darauf hingewiesen, sobald

der richtige Zeitpunkt zum Entzünden gekommen ist.

Achtet auch darauf, dass ihr die abgebrannten Wunderkerzen bitte nicht nach vorne werft, sondern sie einfach unter euch auf den Boden legt. Wer hat schon gerne einen glühenden Gegenstand im Gesicht oder auf seiner Jacke? Ebenfalls wäre es sehr ärgerlich, wenn durch mutwillige Zerstörung der Fangnetze, unsere Westkurve wieder ein neues Fangnetz mit Werbestempel aufgedrückt bekommt.

Achtet bitte auf einen verantwortungsvollen Umgang der Wunderkerzen auch bei euren Nebenmännern und -frauen.

Vielen Dank hierfür! ■

BLICK VORAUSS

Jahreshauptversammlung am 11. November

Einen Termin, den sich jetzt schon mal jeder dick und fett im Kalender notieren sollte, ist der 11. November! An diesem Tag findet die Jahreshauptversammlung des 1.FC Kaiserslautern e.V. für das Geschäftsjahr 2010/2011 statt. Alle Vereinsmitglieder erhalten auf dem Postweg eine Einladung

zur Versammlung.

In diesem Jahr stehen erneut die Wahlen des Aufsichtsrats an und somit wird an besagtem Abend darüber entschieden, welche Personen in Zukunft Stefan Kuntz und Fritz Grünewalt auf die Finger schauen werden.

In der nächsten Ausgabe werden wir euch noch mal umfassend über das Thema informieren. Eins sei jedoch jetzt schon

einmal angemerkt: Erscheint zahlreich, denn Wahlrecht bedeutet Wahlpflicht! █

BLICK ZURUECK

VfL Wolfsburg (1:0) 1.FC Kaiserslautern e.V. *aus Sicht eines Stadionverbotlers*

Samstag, 24. September 2011. Es ist 9:00 Uhr morgens und ich frage mich: „Du hast Stadionverbot. Warum tust du dir das an?“. Eine lange, steile Nacht gehabt. Höchstens zwei Stunden Schlaf und jetzt sitze ich wieder im Bus Richtung Wolfsburg.

Ich schaue mich kurz um. Ich sehe Freunde, mit denen ich schon durch die größte Scheiße gegangen bin, viel Spaß gehabt habe. Ich sehe jüngere Gesichter, die erst seit einiger Zeit dabei sind, aber von denen ich genau weiß, dass ich mit ihnen auch viel erleben werde. Und jetzt weiß ich wieder, warum ich hier im Bus sitze. Es ist einfach ein großer Teil meines Lebens, den man nicht einfach durch das SV wegschmeißen will.

Nach einer Stunde Schlaf verlief die Fahrt recht schnell und reibungslos. Während dem einen und anderen Bier, welches für heute mein Frühstück mal wieder ersetzen sollte, wurden Gespräche über Gott und die Welt geführt. Tolles Gefühl, mal wieder im Bus der FY-Reisen zu sitzen.

Kurz vor Wolfsburg beratschlagten wir uns, wo wir das Spiel am besten schauen werden. Wir waren heute zu zweit. Nach kurzem Telefonat mit einer anderen Gruppe aus KL, stiegen wir in ihren Bus über.

In Wolfsburg angekommen, ließ uns der Busfahrer in der Stadt raus. Zusammen

fuhren wir dann mit diversen Taxis in ein seriöses Lokal, welches das Spiel übertrug. Zum Spielgeschehen braucht man nicht viel zu sagen. War eine total schlechte Leistung der Mannschaft und der Derbysieg gegen Mainz wurde wieder grandios wettgemacht. Die Zeit vertrieb man sich mit Gesprächen und Bierkonsum.

Kurz vor Spielende orderten wir uns ein Taxi zum Stadion. Taxifahrer Johann aus Rumänien brachte uns gekonnt an den Bullen vorbei Richtung Gästeblock. Die

letzten Minuten des Spiels verbrachten wir dann am Essensstand, wo ich meine erste richtige Mahlzeit der letzten 12 Stunden zu mir nahm. Kurz nach Abpfiff kamen auch schon unsere Freunde aus dem Stadion. Der Bus wurde recht schnell bestiegen und wir machten uns auf den Heimweg.

Die Rückfahrt zog sich dann bekanntlich noch etwas. An richtigen Schlaf war nicht zu denken.

Kurz nach 1:00 Uhr kamen wir dann in Kaiserslautern an.

Scheiß Spiel – Schöne Tour, viele neue Eindrücke mitgenommen. Gerne wieder. Sektion Stadionverbot bleibt stabil!

Lukas [Sektion SV] █



Der Dialog gerät ins Stocken

Im November 2010 konstituierte sich die Kampagne "Pyrotechnik legalisieren - Emotionen respektieren". Kein Jahr ist seither vergangen, Erfolge können wir aber bereits vorweisen. In den Stadien werden durch den Einfluss der Kampagne deutlich weniger Böller gezündet, auch Raketen sind weitestgehend verschwunden, viel mehr brennen Bengalos kontrolliert und somit sicher auf den Tribünen. Die Medien haben ebenso erkannt, dass Pyrotechnik nicht nur in anderen Ländern gut aussieht und tolle Atmosphäre erzeugt. Auch die Verbände haben sich unseren Ideen gegenüber aufgeschlossen gezeigt. Mehrfach wurden Vertreter der Initiative eingeladen, um die Möglichkeiten einer Legalisierung zu besprechen. Aus diesen Gesprächen resultierte ein Kompromiss. Für den Verzicht auf Pyrotechnik über mehrere Wochen, ermöglicht der DFB Pilotprojekte. Konkret heißt das, dass Verein X, der mit der ortsansässigen Feuerwehr und dem Ordnungsamt und natürlich der Fanszene einen Lösungsweg erarbeitet hat, vom DFB eine Ausnahmegenehmigung zum Einsatz von Pyrotechnik erhält.

Unter diesen Rahmenbedingungen fand der freiwillige Verzicht auf Pyrotechnik statt. Die mehr als 150 Unterstützergruppen leisteten Aufklärungsarbeit in ihren Fanszenen und setzten so ein starkes Zeichen!

Umso bedauerlicher ist es nun, dass sich der DFB nicht mehr an seine Zusage gebunden

fühlt. Ohne auf die genauen Wortlaute eingehen zu wollen, müssen wir konstatieren, dass die Gründe für die Ablehnung mehr als fadenscheinig sind. Besonders abstrus ist in dem Zusammenhang vor allem, dass sich der Generalsekretär des DFB wie folgt zitieren lässt:

"Selbst, wenn gar nichts passiert wäre, kann das DFB-Präsidium nicht einfach sagen: 'Jetzt geht's los', weil überall die Ordnungsämter, Feuerwehr und der Brandschutz das Sagen haben."

Nie war in den Gesprächen von einer sofortigen Freigabe die Rede und zu keinem Zeitpunkt haben wir angenommen, dass der DFB gesetzliche Bestimmungen im Alleingang für nichtig erklären kann. Viel mehr war Teil der Abmachung, dass die Fanszenen die Zustimmung der lokalen Genehmigungsbehörden einholen und der Verband die, in seinen Sicherheitsrichtlinien festgeschriebenen, Ausnahmenregelungen erteilt.

Ob der Weg zurück an den Verhandlungstisch möglich ist, wenn wir nicht davon ausgehen können, dass Zusagen auch eingehalten werden, lässt sich aktuell nicht mit Sicherheit sagen. Klar ist aber, dass Pyrotechnik immer ein Ausdruck von Emotionen sein wird. Ebenso klar ist aber auch, dass die von uns formulierten Regeln weiter Bestand haben und wir nach einer Legalisierung streben werden. Unser Ziel bleibt somit eindeutig! ■



Münster/Osnabrück: Reaktionen nach dem Derby

Am 10. September kam es zum Derby zwischen dem VfL Osnabrück und dem SC Preußen Münster in der 3. Liga, welches durch einige Zwischenfälle vor und während des Spiels begleitet wurde. Der gravierendste Vorfall ereignete sich unmittelbar nach der 2. Halbzeit, als aus dem Münsteraner Fänblock Knallkörper in den Stadioninnenraum flogen, wodurch 23 Polizeibeamte verletzt wurden. Der DFB verurteilte Preußen Münster für das Verhalten seiner Fans mit zwei Auswärtsspielen ohne eigene Zuschauer und einer Geldstrafe in Höhe von 25.000 Euro.



In der Folge reagierte der Vorstand von Preußen Münster mit sehr harten Sanktionsmaßnahmen auf die Vorfälle. Den eigenen Fans wurde bis auf weiteres das Mitbringen von Zaun- und Schwenkfahnen sowie Doppelhaltern ins Stadion untersagt und im Stehplatzbereich der Block O geschlossen. Die Deviants, Ultras des SC Preußen Münster, veröffentlichten daraufhin eine Stellungnahme, in der sie das Vorgehen des Vereins scharf kritisieren, da die Fans in Kollektivhaft genommen würden, und distanzieren sich ausdrücklich vom Einsatz von Böllern in Stadien. Ein komplettes Verbot von Fänutensilien halten die Fans für den falschen Weg, auch wenn der Verein unter starkem Druck des DFB stünde. Um ihrem Unmut Luft zu machen, hatten sich die Deviants beim darauf folgenden Heimspiel gegen den VfR Aalen einen Stimmungsboykott auferlegt.

Auch der VfL Osnabrück hat im Nachgang

auf die Geschehnisse des Derbys mit einseitigen Maßnahmen gegen die eigene Fanszene reagiert. Zur Begründung nennt der Verein, dass die Ultras gegen getroffene Abmachungen, wie das Unterlassen von Provokationen gegenüber dem Gegner, verstoßen hätten. Dies sei zweimal in der zweiten Halbzeit geschehen, als eine Münsteraner Fahne in der Osnabrücker Kurve zum Vorschein kam. Ein möglicher Spielabbruch sei dann durch den consequenten Einsatz des Sicherheitsdienstes unterbunden worden.



Die Ultras des VfL, die Violet Crew, und der Fanclubverband äußerten sich ebenfalls in einer Stellungnahme zu Wort, in der sie die Sichtweise des Vereins nicht teilen können. Die Violet Crew stellt insbesondere klar, dass es so etwas wie eine Abmachung mit dem Verein in Bezug auf das Präsentieren von gegnerischem Fänmaterial nicht gegeben hätte. Besonders der Einsatz des Ordnungsdienstes wurde als überzogen und ungerechtfertigt dargestellt, da jeder im Stadion sehen konnte, dass es sich bei der präsentierten Fahne lediglich um eine nachgemalte Münsteraner Fahne gehandelt hat. Durch den Einsatz von Pfefferspray wurden in der Folge unnötigerweise Menschen verletzt.

Wie die Deviants, so distanziert sich auch die Violet Crew von Böllern in Fänkurven, da diese nichts mit Fänkultur zu tun haben. Das von der Vereinsführung beschlossene Verbot des Info-Standes hinter ihrer Kurve können die Osnabrücker Ultras ebenfalls nicht

nachvollziehen, da die 23 verletzten Personen durch das Handeln der gegnerischen Fans zu Schaden kamen. Daher fordern sie die

umgehende Aufhebung der Sanktionen und einen gegenseitigen Dialog mit der Vereinsführung. |

EINBLICK AUF

Zwickau: „Pro WESA“

Unter dem Motto „Pro WESA“ machten sich am Samstag, den 10. September, 200 Anhänger des FSV Zwickau auf, um für den Erhalt des Westsachsenstadions als Spielstätte des FSV zu demonstrieren. Die Ulrà-Gruppierung Red Kaos rief zu dieser Demonstration auf, da der Umbau des Westsachsenstadions in ein reines Fußballstadion aus finanziellen

Gründen nicht fortgeführt werden kann. Man will den Bau jedoch nicht komplett stoppen, stattdessen soll das Wesa zu einer Trainings- und Spielstätte für andere Vereine umgebaut werden. Aus Sicherheitsgründen könnten dann aber im Westsachsenstadion keine Pflichtspiele des Fußball-Sportverein Zwickau e.V. mehr austragen werden. |

EINBLICK AUF

Bremen: Stadionverbote der Bremer Ultras auf Bewährung ausgesetzt

Alle von Stadionverboten betroffene Ultras der Bremer Fanszene dürfen wieder ins Stadion! Die entsprechenden Stadionverbote wurden auf Bewährung ausgesetzt. Dies wurde durch ein Konzept ermöglicht, das von der Bremer Fanbetreuung über die Sommerpause ausgearbeitet und durchgesetzt wurde. Es ermöglicht den Betroffenen, wieder in der Kurve zu stehen und ihre Vereinsfarben zu unterstützen.

Alle Stadionverbotler aus der Bremer Ultraszene haben zu Saisonbeginn die Möglichkeit bekommen, das Bewährungskonzept unter bestimmten Voraussetzungen anzutreten. Die Grundidee dieses Modellprojekts ist die (Re-)Integration des Stadionverbotlers und die Stärkung bestehender Normen. Im Mittelpunkt steht die Aussetzung des Stadionverbots auf Bewährung. Die Maßnahme beinhaltet Vorgespräche, die Ableistung von Arbeitsstunden im Rahmen einer gemeinnützigen Tätigkeit bei Werder Bremen oder dem Fan-Projekt sowie eine Abschlussevaluation.

Zu den wichtigsten Rahmenbedingungen gehören:

- Die Teilnehmer sollen grundsätzlich das 30. Lebensjahr nicht überschritten haben.
- Die Teilnahmemöglichkeit wird der betreffenden Person nur einmal angeboten.
- Für jeden Monat des Stadionverbots werden drei Arbeitsstunden fällig (bei einem Stadionverbot von drei Jahren (maximale Laufzeit) wären das 108 Arbeitsstunden).
- Ein Stadionverbot kann bundesweit ausgesetzt werden, insofern es von Werder Bremen ausgesprochen wurde.
- Wurde das Stadionverbot vom DFB oder einem anderen Verein ausgesprochen, so stellt Werder Bremen, nach Einwilligung des Betroffenen zur Maßnahme, einen Antrag. Nach dem Einverständnis des DFB bzw. des Vereins kann das bundesweite Stadionverbot auf Bewährung ausgesetzt werden.
- Voraussetzung für die Anwendung des Modells ist die Unterzeichnung des Fan-Ethik-Kodex' – entweder persönlich

oder per Fanclub- bzw. (Ultra-)Gruppen-Unterzeichnung.

- Die Maßnahme wird durch Teilfinanzierung von dem Beschuldigten, einem Werder-Fan-Fond und Werder Bremen ermöglicht.

Hat die betroffene Person ihre Einwilligung zu der Maßnahme erklärt, wird das Stadionverbot zur Bewährung ausgesetzt – entsprechend der im Konzept vereinbarten Rahmenbedingungen. Die Durchführung des Projekts findet in Kooperation mit dem Fan-Projekt und dem Täter-Opfer-Ausgleich statt. Jeweils zu Beginn und am Ende des Projekts werden Gespräche zwischen einem Mitarbeiter des Täter-Opfer-Ausgleiches sowie der betroffenen Person geführt. Zu Beginn werden verschiedene Angebote zur Ableistung der Arbeitsstunden gemacht, aus denen die betroffene Person dann auswählen muss. Sie muss die entsprechenden Stunden ableisten, sich also bewähren.

Die Bremer Fanszene weist in ihrer Stellungnahme darauf hin, dass sich der Umgang mit Stadionverboten in Bremen durch dieses Konzept deutlich verbessert

hat. Gleichwohl kritisieren die Vertreter der Bremer Fanszene einige Punkte an dem neuen Konzept. Dabei wird zuallererst das Stadionverbot als solches in Frage gestellt. Außerdem weisen sie darauf hin, dass außerhalb der Stadien häufig weitaus mehr gewalttätige Auseinandersetzungen und Zwischenfälle stattfinden als dies im Stadion selbst der Fall ist. Schließlich kritisieren sie an dem oben dargestellten Konzept, dass mit Antritt des Konzepts das Stadionverbot als solches offiziell akzeptiert und anerkannt wird. Damit einhergehend ist, dass Personen Bewährungsauflagen erfüllen und Strafzahlungen ableisten müssen, obwohl ihnen keinerlei Schuld nachgewiesen wurde.

Es gibt also auch einige Kritikpunkte an dem neuen Bremer Bewährungskonzept, gleichwohl ist es wohl ein weiterer Schritt im Kampf um die Verbesserung der Situation der Stadionverbotler. Wer sich näher mit dem Konzept und den korrespondierenden Kritikpunkten auseinandersetzen möchte, dem wird an dieser Stelle der Besuch der Webseite der Racaille Verte Bremen empfohlen.

KURZ UND KNAPP

Bielefeld/Münster: Das Westfalenderby zwischen Arminia Bielefeld und Preußen Münster wurde aufgrund des Papstbesuches und der daraus, laut Aussage der Polizei,

resultierenden Unterbesetzung vom 24. September auf das normalerweise spielfreie, zweite Oktoberwochenende verlegt. █

Bremen/Bochum: Aufgrund einer Pyroaktion der Fans während der ersten Runde des DFB-Pokals in Heidenheim wurde der SV Werder Bremen zu einer Geldstrafe

von 4000€ verurteilt. 3000€ bekam der VfL Bochum als Geldstrafe verhängt, da seine Fans während des Relegationsrückspiels gegen Gladbach ebenfalls Pyrotechnik zündeten. █

Leipzig: Beim Pokalspiel der BSG Chemie Leipzig in Crottendorf wurde den BSG-Anhängern der Zutritt zu einem extra angemieteten Lokal verwehrt, zudem mussten sie sich äußerst strengen

Kontrollen an den Stadiontoren unterziehen. Scharfe Kritik gegenüber der Polizei äußert deshalb der Verein Chemie Leipzig in einer Stellungnahme. █

Rostock: Nachdem Hansa-Fans durch das Abbrennen von Bengalen und Leuchtraketen den Anpfiff der 2. Halbzeit gegen Eintracht Frankfurt um einige Minuten verzögerten, griff der DFB nun hart gegen die Hanseaten durch. Die nächsten beiden Auswärtsspiele

muss Hansa Rostock unter Ausschluss ihrer Anhänger austragen. Außerdem muss Hansa für den Zuschauerausfall jeweils 25.000 Euro Schadenersatz an die beiden betroffenen Vereine Erzgebirge Aue und Fortuna Düsseldorf zahlen. █

Katar: Für die Weltmeisterschaft 2022 in Katar ist eine Verlegung in den Winter wahrscheinlich. Ein Grund dafür sind vor allem die unzumutbaren Temperaturen von bis zu 60 Grad, sowie ein wahrscheinlicher

Engpass der Unterkunftsmöglichkeiten im Sommer. Dies hätte auch Auswirkungen auf den Terminplan aller großen europäischen Ligen. █

MEDIENECKE

Deutscher Fußball-Bund erwirtschaftet Gewinn

Der Deutsche Fußball-Bund erzielt eine zufriedenstellende Bilanz. Wie der DFB in der



letzten Woche bekannt gegeben hat, erzielte er in den Jahren 2009 und 2010 ein Gewinn in Höhe von insgesamt 4,6 Millionen Euro. Im Jahr 2009 standen den Einnahmen in Höhe von 160,3 Millionen Euro Ausgaben in Höhe von 157,4 Millionen Euro gegenüber, im vergangenen Jahr hatte der DFB 177,2 Millionen Euro Einnahmen und 175,5 Millionen Euro Ausgaben. Die Rückstellungen des Verbandes betragen - wie in den vergangenen Jahren auch - rund 100 Millionen Euro.

rechnet der Deutsche Fußball-Bund mit einem Haushalt von jeweils 156 Millionen Euro. Im Jahr 2013 soll dieser auf 165 Millionen Euro aufgestockt werden. Es wird überdies auch im kommenden Geschäftsjahr mit einem Überschuss gerechnet. Der Schatzmeister des DFB, Schmidt, erklärt diesbezüglich: *„Wir wollen unser Niveau halten, müssen uns aber anstrengen. Wir stehen auch im laufenden Jahr gut da. Das heißt, dass am Ende ein moderater Überschuss stehen wird. Für die Jahre 2012 und 2013 müssen wir die Entwicklung abwarten. Da kann man noch keine Aussagen treffen.“*

Welche kurzfristigen Probleme auftauchen können, zeigte das Länderspiel am Dienstag, dem 06.09.2011, in Polen (2:2). Durch die Panne beim übertragenden TV-Sender ZDF waren die von deutschen Unternehmen gebuchten Werbebanden nicht zu sehen. *„Das sind 600.000 bis 800.000 Euro, die plötzlich in Rede stehen“*, sagte Schmidt, der nun mit den Sponsoren einen Ausgleich suchen muss. Die Nationalmannschaft spülte dem DFB 2009 aber insgesamt 47,8 Millionen Euro in die Kassen, im vergangenen Jahr waren es gar 59,2 Millionen Euro.

Im laufenden und im kommenden Jahr

Weitere wichtige Einnahmequellen waren

das Sponsoring und Marketing. Dieser Posten brachte im Jahr 2009 über 33,9 Millionen Euro ein, im Jahr 2010 waren es gar 36,5 Millionen Euro. Der Grundlagenvertrag, welcher die Rechte und Pflichten zwischen dem DFB und der DFL festsetzt, brachte im Jahr 2009 insgesamt 25,3 Millionen Euro ein, im Jahr 2010 waren es 27,3 Millionen Euro. Durch den DFB-Pokal nahm der Verband in beiden Jahren über 13,3 Millionen Euro ein. Die meisten Ausgaben verursachen demgegenüber die Spiele der Nationalmannschaft, der U21 und des Frauenteam. Im Jahr 2009 waren es insgesamt 407 Millionen Euro, 2010 schlug dieser Posten mit 45,6 Millionen Euro zu Buche. Die Personal- und Sachkosten des Verbands, der insgesamt 210 Mitarbeiter

beschäftigt, beliefen sich auf 327 Millionen Euro für das Geschäftsjahr 2009 sowie 33,9 Millionen Euro für das Jahr 2010. Der Grundlagenvertrag kostete den DFB 2009 18,5 Millionen Euro, im zurückliegenden Jahr waren es 22,3 Millionen Euro.

Überaus positiv hat sich die Frauen-WM in der Bilanz bemerkbar gemacht. Den Einnahmen von 50,6 Millionen Euro standen lediglich Ausgaben in Höhe von 40,1 Millionen Euro gegenüber. Am Ende konnte der Verband einen Gewinn nach Steuern in Höhe von 6,6 Millionen Euro verbuchen. Der Löwenanteil dieses Gewinns (5 Millionen Euro) wird in die Förderung des Frauen- und Mädchenfußballs fließen. ■

MEDIENECKE

Berlin fordert Kennzeichnungspflicht für Polizisten

Berlin nimmt bezüglich der Kennzeichnungspflicht für Polizisten eine Vorreiterrolle ein. Fast alle großen Berliner Parteien sind für eine solche Regelung. Kein Wunder also, dass es sie dort seit dem 1. Januar dieses Jahres gibt. Per Namensschild oder Nummernschild, die Polizeibeamten dürfen dies individuell entscheiden, soll sie gewährleistet werden. Die Beschaffung dieser Schilder dauerte allerdings einige Monate. Erst seit Juli wird diese Form der Kennzeichnung umgesetzt, allerdings sind noch nicht alle der rund 13.000 Uniformierten ausgestattet.

Die Gewerkschaft der Polizei DpolG kritisiert nun allerdings Form und Material der Schilder. Sie könnten zur Gefahr für Polizisten werden, falls jemand eines der Schilder klauen und den Beamten eben mit jenem angreifen würde. Um dies zu veranschaulichen, schlug Bodo Pfalzgraf, Landesvorsitzender der DpolG, auf einer Pressekonferenz mit einem dieser Kennzeichner auf ein Blatt Papier. Zum großen Entsetzen aller konnte das Papier

diesem Schlag nicht standhalten. Auch ein Eisbein musste unter dem lebensgefährlichem Namensschild leiden. Herr Pfalzgraf konnte mit dem Namensschild die Haut verletzen. Darum vertritt er die These, dass „diese Namensschilder lebensgefährlicher Murgs sind“.

Dass diese Ausführungen nicht unbedingt repräsentativ sind, lässt sich ableiten. Stellt den „Schlagversuch“ einfach mal daheim mit einem Blatt und einem Bleistift nach. Das Ergebnis wird euch überraschen, auch hier kann das Papier nicht standhalten. Heißt das, dass Bleistifte eine lebensgefährliche Waffe sind? Wohl kaum! Auch der „Eisbeinversuch“ ist nicht unbedingt glaubhaft. Herr Pfalzgraf fährt mit einem enormen Kraftaufwand die Haut entlang. Erst gegen Ende kann er diese verletzen. Wenn das Schild wirklich so scharf ist, hätte dann eine Verletzung nicht früher stattfinden müssen? Aber macht euch von der ganzen Sache selbst ein Bild: Auf Youtube könnt ihr euch ein Video von 105'5 Spreeradio zur Pressekonferenz anschauen, dafür

nach „Gefährliche Polizei-Namensschilder?“ suchen.

Mit dem Hintergrundwissen, dass die Deutsche Polizeigewerkschaft die Musterklage von vier Polizisten unterstützt und notfalls bis zum Verfassungsgericht gehen würde, wirkt das Ganze nur als Vorwand, um die Kennzeichnung nicht richtig annehmen zu müssen und sich etwas Zeit zu verschaffen. Die Kläger haben mehrere Argumente, die zur Ablehnung der Kennzeichnungspflicht führen. Sie haben vor allem Angst vor Übergriffen gegen sie und ihre Familie. Eine Studie, die von den Wissenschaftlichen Diensten des Bundestags angefertigt wurde, widerlegt dies allerdings.

Generell hat man aufgrund der Argumentation den Eindruck, dass die Polizisten sich nicht der Verantwortung ihres Jobs bewusst sind. Sie beschwerten sich, dass sie bei Einsätzen in Zusammenhang mit Gewalt den Kopf hinhalten müssen. Als Beispiel führen sie

den 1. Mai in Kreuzberg an. Ist dies aber nicht eine der Funktionen der Polizei? Durch eine Kennzeichnung fühlen sie sich außerdem in ihrer Privatsphäre verletzt und unter Generalverdacht gestellt.

Eine Situation, der wir Fußballfans uns auch ausgesetzt fühlen. Der Unterschied ist aber die politische Verantwortung, die ein Polizist trägt. Er repräsentiert den Staat als Teil des Rechtssystems. Klar ist, dass auch Polizeibeamte die Nerven verlieren können, sie sind schließlich auch nur Menschen. Allerdings sollten diese dann auch zur Rechenschaft gezogen werden können und dies ist aktuell leider viel zu oft nicht der Fall! Opfer, deren Vorfälle nicht aufgearbeitet werden können, verlieren nicht nur das Vertrauen in die Polizei, sondern auch in den Rechtsstaat, denn sie fühlen sich betrogen. Und das kann wohl kaum ein politisches Ziel sein... █

MEDIENECKE

„taz“ verbannt Sportwerbung

In der heutigen, schnelllebigen Fußballwelt, welche mehr und mehr durch Investoren aller Art zerstört wird, ist es schwierig,



seinen Blick auf das Wesentliche zu richten – nämlich den Fußball!

Überdimensionale Werbebanden und Halbzeitshows, in denen der neuste Sponsorenpartner aus Japan mit einem aufwändigen „Tamtam“ vorgestellt wird und sich der normale Fußballfan zurecht fragt, was all dieser Aufwand soll, sind die traurigen Höhepunkte beim Stadionbesuch.

Insbesondere die immer mehr aufkommenden Werbeanzeigen sind vielen Fußballfans ein Dorn im Auge. Aber nicht nur im Fußball wird die Werbung so extrem fokussiert, auch

bei anderen Sportarten, wie beispielsweise den zahlreichen Skisportarten oder auch beim Handball, fällt dem Zuschauer immer mehr auf, welche eine hohe Bedeutung die Werbung im Sport hat.

Die bekannte Berliner Tageszeitung „taz“, welche 1978 in West-Berlin als linkes, selbstverwaltetes Zeitungsprojekt gegründet wurde, möchte dem Ganzen einen Riegel vorschieben und startet ein Projekt, welches die zunehmende Werbung im Sport eindämpfen soll.

Die „taz“ zeigt demnach keine Firmenlogos mehr auf Sportfotos. Die Werbung auf den in der Zeitung abgedruckten Sportfotos, soll teilweise verpixelt werden. Das Verpixeln der Bilder entspricht im heutigen, digitalen Zeitalter dem schwarzen Edding. Die





KEEP-ON-RISING.DE

Bildinhalte, die unkenntlich sein sollen, werden digital so bearbeitet, dass nur noch ein Pixelbrei übrig bleibt. Die „taz“ begründet ihr Vorgehen damit, dass es zunächst ein ästhetisches Unbehagen an der überbordenden Werbung im Sport gibt.



Man könnte auch sagen: Das Ganze nervt ganz schön. Besonders anstrengend: LED-Werbebanden und „Werbe-Klein-Klein“ auf Trikots. So etwas stört nicht nur die taz-Sportredaktion. Das stört auch die Sportfans, die sich fragen, welches Primat denn gilt: das des Sports oder das der Werbung.

[...] Die Werbung im Fußball, Biathlon oder Handball ist mit den Jahren der Kommerzialisierung einfach zu aufdringlich, zu allgegenwärtig geworden, es müssen intelligentere Lösungen her. Zum Beispiel: Weg mit dieser Flimmerbande. Weg mit dem Werbepatchwork auf dem Sportlertrikot [...]

Mal ganz abgesehen von der Ästhetik. Manchmal sind Sportler vor lauter Werbung kaum zu erkennen, in Stadien und Hallen geht das eigentliche Ereignis im LED-Geflimmer der Multifunktionsbanden unter.

Der Wahrnehmungseffekt ist natürlich nicht der Hauptgrund, weshalb die „taz“ diesen Weg einschlagen möchte. Diese ästhetischen Bedenken sind eigentlich zweitrangig, wenn man sich vergegenwärtigt, dass sich die Zeitungen auf einen kostenlosen Abdruck von Werbung auf Sportfotos einlassen. Das ist der zweite Ansatzpunkt.

[...] Auf einem ganz normalen Sportfoto sind im Schnitt zwei bis drei Logos zu sehen, manchmal auch sieben oder acht. Die werden einfach so abgedruckt. Das geschieht unentgeltlich. Wir wollten aus dieser Verwertungskette ausscheren und sagen: Wir sind nicht mehr bereit, Eure Werbebotschaft auf Trikots und Werbebanden zu verbreiten. Es kann ja auch nicht Aufgabe einer Zeitung sein, die mit kritischer Distanz über Sport berichtet, täglich kostenlose Werbung von Vereinen und deren Sponsoren ins Blatt zu heben. Wir wollen durch die Verpixelung journalistisch noch unabhängiger werden [...]

Ganz neu ist das jedoch nicht. Bis in die achtziger Jahre, als die Kommerzialisierung des Sports zu explodieren begann, kämpften noch viele Zeitungsredaktionen darum, die indirekte Werbung aus ihren Blättern fernzuhalten. Fotos von Fußballspielern, auf denen nur der Rücken zu sehen war oder bemühte Bildschnitte oberhalb der Brustwerbung waren die Regel, an Stellen, wo die Werbung zu präsent war, half der schwarze Edding. Logos und Sponsorennamen wurden einfach durchgestrichen. Werbekunden sollten gefälligst Anzeigen schalten, wenn sie sich der Leserschaft präsentieren wollten. Für die indirekt weitergereichte Werbung auf Sportfotos sahen die Zeitungen keinen Pfennig, bekamen aber dafür nicht selten Ärger mit ihren Anzeigenkunden. Bis heute hat sich daran nichts geändert, noch immer bekommen Tageszeitungen keinen Cent für die auf Sportfotos präsentierte Werbung.

Sieben Ausgaben hat die „taz“ mit ihrer neuen Sportästhetik bisher produziert. Wie sich Reaktion der Leserschaft wiedergibt, bleibt abzuwarten. Doch auch wenn sich die Kommerzialisierung in den verschiedensten Sportarten nur sehr schwer verhindern lässt, sollte man nie aufhören, etwas dagegen zu unternehmen. Was passieren kann, wenn Kommerz, samt den verantwortlichen

Investoren die Fußball- bzw. Sportwelt im Griff hat, lässt sich an Hand von diversen englischen Proficlubs verdeutlichen.

Kommerz weichen!

Als erstes Medium, schlägt die „taz“ den ersten richtigen Weg ein! █

Der Volkssport Fußball darf nicht dem

MEDIENECKE

Korruptionsskandal in der Türkei - Auf der Suche nach den Schuldigen

Die letzten Wochen und Monate waren keineswegs ruhig in der Türkei. Ich spreche nicht von den vielen Menschen, die Tag für Tag die türkische Riviera als Urlaubsdomizil aufsuchen, sondern vom Betrugsskandal, der neben dem griechischen auch den türkischen Fußballverband TFF heimsuchte.



19 Partien sollen hierbei in der vergangenen Spielzeit in der 1. und 2. Liga manipuliert worden sein. 18 Offizielle wurden am 3. Juli daraufhin festgenommen. Darunter auch der Präsident des türkischen Meisters Fenerbahçe Istanbul, Aziz Yıldırım. Aufgrund der genannten Vorwürfe verbannte die UEFA den Traditionsverein von der Teilnahme an der Champions League.

Die Fans der Blau-Gelben wollen die ganzen Vorwürfe nicht wahrhaben. Sie stehen hinter ihm, demonstrierten auf den Straßen Istanbuls, tragen Masken mit dem Gesicht ihres Präsidenten, für den die Staatsanwaltschaft nun 87 Jahre Haft fordert und glauben daran, dass sich hinter

dem Skandal eine politische Verschwörung verbirgt.

Gründe dafür wären zum einen, dass das Verfahren vor einem Sondergericht stattfindet, welches normalerweise nur für Terrorverdächtige oder Putschisten berufen wird. Dem Präsidenten wird vorgeworfen, eine „bewaffnete“ kriminelle Organisation ins Leben gerufen zu haben. Erst durch die angebliche Bewaffnung kann das Sondergericht zuständig werden. Dieses Gericht hat zudem besondere Vollmachten, so verlieren Angeklagte dort beispielsweise in gewissen Fällen gar ihr Verteidigungsrecht. Zum anderen ist der stattfindende Prozess geheim, über die Anklageschrift sowie Beweise weiß nur der Ankläger (Staatsanwaltschaft) bescheid. Mysteriös ist also, wie Beweismaterial, wie zum Beispiel Tonbandmitschnitte oder das Polizeifoto Yıldırıms, an die Öffentlichkeit kommen können, weswegen natürlich auch Spekulationen rund um das Presseverhalten entstanden sind. Dies gipfelte in einem Platzsturm der Fenerbahçe-Fans beim Freundschaftsspiel gegen Schachtjor Donezk, wobei sie sämtliche Medienvertreter aus dem Stadion jagten. Sie sprechen von Vorverurteilung, da Dinge über ihren Präsidenten einfach publik gemacht werden, ohne sie vorher ausreichend zu überprüfen.

Eine weitere Grundlage für Verschwörungstheorien ist der Kampf zwischen der religiösen Partei AKP und der kemalistischen Partei. Die AKP ist bereits

seit über 10 Jahren an der Macht und die stärkste Partei der Türkei. Ihre konservative und religiöse Einstellung hat sich dennoch in den letzten Jahren in Sachen Fußball stark verändert. Während dieser früher noch zu den sehr weltlichen unerwünschten Dingen zählte, besuchen heute eine Vielzahl an Politikern der AKP den Istanbuler Fußballverein. Fenerbahce galt jedoch in den vergangenen Jahren als Hochburg der Kemalisten. Gerade der Präsident Yildirim pflegt gute Kontakte zum kemalistischen Militär. Fans von Fenerbahce sehen in der Verhaftung Yildirims einen finalen Übernahmeversuch des Vereins durch die

Religiösen.

Ungeachtet der genannten Tatsachen und Theorien, soll im Großen und Ganzen die Manipulation von Spielen durch diesen Artikel keinesfalls für gut geheißen werden. Im Gegenteil, jegliche Form des Betrugs beim Sport gehört verurteilt. Dennoch ist es erschreckend, für welchen Zweck Sportarten mittlerweile missbraucht werden. Fußball ist keine Plattform für politische Interessen und Machtkämpfe! Abschließend ein Zitat aus dem Munde des Fanforschers Roger Taylor: Demnach sei auch die Türkei ein „Teil der großen FIFA-Familie der Korruption“... █

LESENSWERT

„Pfalz-Fußball“ – Von der Bundesliga bis zur Kreisklasse

Seit Kurzem ist die nun schon dritte Ausgabe des Magazins „Pfalz Fußball“ auf dem Markt. Die ersten beiden Bände erschienen im Sommer letzten Jahres anlässlich des Aufstiegs des 1.FC Kaiserslautern e.V. in die 1. Bundesliga sowie zur Winterpause in der darauf folgenden Saison und konnten stets durch interessante Einblicke überzeugen. Grund genug also für die Redaktion des „Unter die Haut“, mal ganz offiziell einen kleinen Blick in das schicke Heft zu werfen.

Es beginnt leider mit einem eher mäßigen und undifferenzierten Artikel über das Verhalten mancher Fans verschiedener Vereine in der vergangenen Saison und einigen schicken Schnappschüssen, die die abgelaufene Saison 2010/11 noch mal Revue passieren lassen. Was folgt sind Texte, die man, nimmt man den ersten zur Hand, in dieser Form nicht erwarten würde, sind sie doch sehr kritisch, fundiert und teilweise mit einigem brisanten Hintergrundwissen gespickt. Hier kann man eine Unterteilung in Texte vornehmen, die sich auf der einen Seite mit der sportlichen Lage und Perspektive des Vereins zur aktuellen Saison und andererseits

mit den vereinspolitischen Vorgängen beim 1.FC Kaiserslautern beschäftigen.

Die Texte zur sportlichen Situation zeichnen sich durch eine nüchterne aber treffende Analyse der Sachlage aus, während die Texte zu den Vorgängen beim FCK schon weitaus brisanter daher kommen. Mit einem beißend ironischem Kommentar „Schluss mit der ewigen Nörgelei – Warum der FCK keine Opposition verdient hat“, spricht der Autor die Blindheit gegenüber den Vereinsoberen an, der seiner Meinung nach schon wieder zu viele erneut verfallen sind, obwohl doch eigentlich jeder aus der Ära Wieschemann/Jäggi/Göbel gelernt haben sollte. Er trifft hierbei den Nerv der Leser, weil dieser in gewisser Weise an der Ehre gepackt wird.

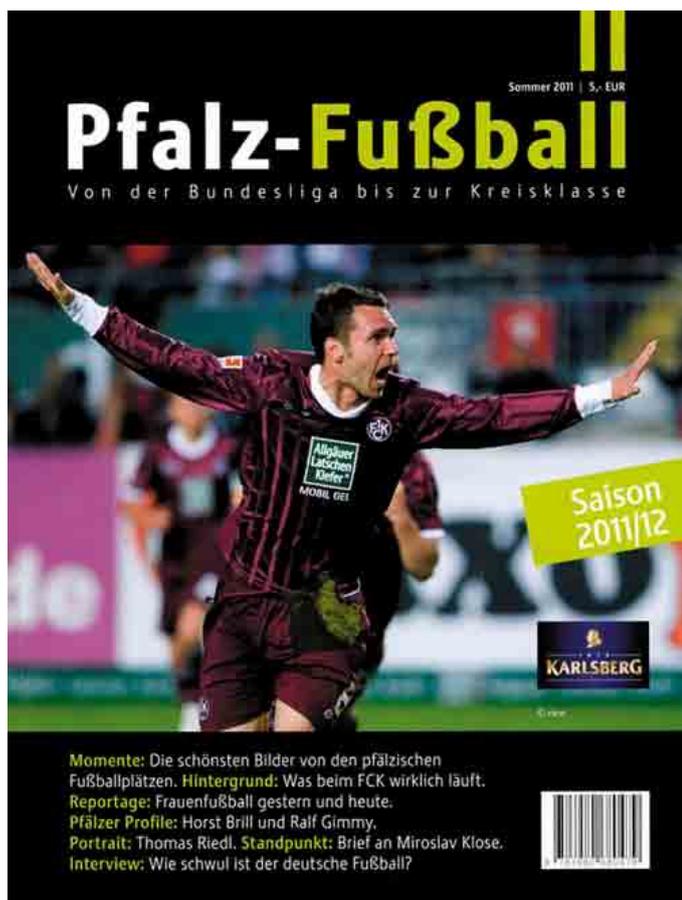
Es folgen ein Fakten-Check zum Vorstandsvorsitzenden Stefan Kuntz und einige Aussagen von ihm zum Thema Eintrittspreise/Mitgliedsbeiträge, Lizenzspieleretat und der ewigen Schuldfrage um den Ausbau des Fritz-Walter-Stadions. Hierbei entschärft der Autor einige Aussagen von Kuntz geschickt und tut damit quasi genau das, was er im vorhergehenden Text

ironisch angeprangert hat. Nach einem Artikel zum Thema Stadionmiete, in dem auch ein „warmer Geldregen“ für den FCK in Höhe von „2,8 Millionen Euro“ thematisiert wird (in der nächsten Bilanz, die zur Jahreshauptversammlung 2011 offen gelegt wird, werden wir Näheres dazu erfahren), folgt ein Text zur nun schon 32-jährigen Partnerschaft der Karlsberg-Brauerei und des FCK. Unter dem relativ vernichtenden

zwei erfolgreichen Jugendspielerinnen des führenden Frauenfußballvereins in der Pfalz, dem 1.FFC 08 Niederkirchen, enthalten.

Einige ausgewählte Bilder von Sportplätzen in der Pfalz runden das Heft ab und verleihen ihm trotz der relativ breit angelegten Werbung eine nette bodenständige „Bolzplatz-Romantik“.

Einige weitere Texte zu eher kleineren Vereinen bzw. deren (ehemaligen) Spielern und Trainern im pfälzischen Fußball (MTV Pirmasens, TuS Mechttersheim, SG Blaubach-Diedelkopf) gestalten sich ebenso interessant und mit breitem Hintergrundwissen, wie ein Text zum FCK-Eigengewächs schlechthin – Thomas Riedl. Gegen Ende gibt es noch eine kleine Buchvorstellung in eigener Sache. Der Autor des Magazins, Dirk Leibfried, hat zusammen mit Andreas Erb ein Buch zum Thema Homosexualität im Fußball und dem Umgang damit geschrieben, wofür nun etwas Werbung gemacht wird. Beendet wird das Heft mit einer „Statistik-Ecke“, in der sämtliche Fußball-Abschlusstabellen der Pfalz von der Kreisklasse bis zur Bundesliga abgedruckt sind. Aufgelockert wird das Heft durch amüsante Comics des Karikaturisten Boiselle, die auf die Eigenarten der pfälzischen Lebensart anspielen.



Titel „Altlast nickt nicht mehr“ wird auch noch mal in aller Ausführlichkeit auf den diesjährigen Rücktritt von Hartmut Emrich aus dem Aufsichtsrat eingegangen.

Zu Beginn also ganz schon harter Tobak und ziemlich kritisch gegenüber den Herrschaften auf dem Berg bzw. den Vorgängen im Verein. Ganz schön mutig.

Ein Brief an Miroslav Klose, dessen Wechsel zu Lazio Rom scharf kritisiert wird, ist ebenso enthalten wie ein sehr liberaler und fortschrittlicher Text zum Thema Frauenfußball und der frühere Umgang des Deutschen Fußball-Bundes (DFB) damit. Passend dazu ist auch ein Interview mit

Fazit: Zu Beginn – das vollfarbige Heft ist auf jeden Fall seine fünf Euro wert. Alleine der Mut, sich auch mal kritisch und vor allem öffentlich mit den Vorgängen beim 1.FC Kaiserslautern auseinanderzusetzen, verdient schon allerhöchsten Respekt und daher gibt es hier eine ganz offizielle Kaufempfehlung! Leider fehlt dies heutzutage vielen Medien und vor allem die „Rheinpfalz“ lässt seit geraumer Zeit jegliche Objektivität vermissen und kann lediglich mit butterweicher Berichterstattung dienen. Doch wer denkt, das Heft nur kaufen zu sollen, um „auch mal was kritisches über die Vereinsführung zu lesen“ ist falsch. Das Magazin besticht neben seinen fundiert

sachlichen Berichten über die Geschehnisse beim FCK vor allem durch seine guten Texte zum Fußball in der Region. Auch wenn man es nicht unbedingt erwarten würde, so sind

Texte über den Frauenfußball in der Pfalz oder Berichte über Thomas Riedl oder den MTV Pirmasens sehr interessant. █

IN EIGENDER SACHE

An dieser Stelle möchten wir euch bitten, heute auf jegliche Provokationen gegenüber den Fans und Ultras des VfB Stuttgart 1893 e.V. zu verzichten. Wie mittlerweile bekannt sein dürfte, pflegen die (ehemaligen) Hooligans beider Lager seit einigen Jahren

eine Freundschaft, die es von unserer Seite zu respektieren gilt.

Wir danken für euer Verständnis und hoffen, dass die 3 Punkte trotzdem auf dem Berg bleiben! █

IN EIGENDER SACHE

Fanvideo-DVD „Dehäm is dehäm“

Hallo zusammen,

bezüglich unserer neu erschienen Kurven-DVD „Dehäm is Dehäm“ gibt es Neuigkeiten zu vermelden.

Aufgrund der hohen Nachfrage ist ab sofort

auch ein Erwerb der DVD auf dem Postweg möglich.

Bei Interesse schreibt eine kurze Email an kontakt@frenetic-youth.de

Ihr erhaltet dann alle weiteren Infos! █

